

Das Fest der Liebe bei Familie Paul

Ein Vater und fünf Kinder: Andreas Paul ist dankbar für die Unterstützung vom Verein Karlsson. Bescherung ist am Morgen des ersten Weihnachtstages

Von Frank-Michael
Kiel-Steinkamp

■ **Herford.** Weihnachten nennt man das Fest der Liebe. Bei Familie Paul ist das ganze Jahr über das Wort Liebe an die Wand des Wohnzimmers tapeziert – in Englisch und wie mit Kreide auf eine Tafel geschrieben: „Big Love, Crazy in Love, Forever in Love, I love you so much...“ Die Familie – das sind Fabian (5), Lukas (10), Vivienne (11), Anna (12), Leon (15) und Andreas (42).

Der seit drei Jahren allein erziehende Vater musste erst beweisen, dass er die Kinder liebevoll und kompetent aufziehen kann, als die Mutter das Haus verlassen hatte: „Die Behörden waren sehr skeptisch, ob ich das wohl könnte.“

Jutta La Mura ist überzeugt, dass Andreas Paul der Aufgabe gewachsen ist: „Es ist hart, aber es ist ein funktionierendes Familienleben.“ La Mura ist hauptamtliche Mitarbeiterin des Vereins Karlsson, der getragen von Spenden ärmere Familien im Kreis Herford in vielfältiger Weise unterstützt. Karlsson leistet wenn nötig Nachhilfe, macht Freizeitangebote für die Kinder, bietet gespendete Bekleidung an und überbringt Weihnachtsgeschenke, die über die Wunschzettelaktion des Vereins von Bürgern gemacht wurden. Darüber hinaus steht man mit Rat und Tat seit dreieinhalb Jahren auf Anregung des Jugendamtes auch dieser Familie zur Seite. „Karlsson ist da, wenn es mal hakt“, ist Andreas Paul dankbar. Jutta La Mura freut sich auch über die Kinder, die ihre Hilfe aufgeschlossen und dankbar annehmen.

Und so kann der Vater am späten Heiligen Abend mehr Pakete unter den Weihnachtsbaum legen, als er selbst finanzieren könnte. Anna hat sich auf diesem Weg eine Reithose, Lukas eine Jeans, Fabian Lego-Spielzeug und Vivienne Kosmetik gewünscht.

Andreas Paul wurde in Soest geboren. Er lebte als Jugendlicher betreut aber schon sehr selbstständig in Wohnungen der Jugendhilfe Schweicheln,



Am Esstisch: Vivienne, Fabian, Andreas, Anna und Lukas Paul freuen sich auf Weihnachten mit einem festlich geschmückten Baum. Leon fehlt auf dem Foto.

FOTO: KIEL-STEINKAMP

weil es zu Hause nicht mehr recht geklappt hatte. Er absolvierte auf dem Jugendhof auch eine Ausbildung als Metallbauer. Dann war er mit 20 Jahren auf sich gestellt und bezog ein Zimmer, später eine kleine Wohnung des Hotels Twachtmann in Herford, die noch das Sozialamt zahlte.

Der Familienvater kann und muss vorausschauend wirtschaften

Zweieinhalb Jahre diente Andreas Paul beim Bund. Als die Zeit vorbei war, zog er in eine Wohnung an der Stuckenbergsstraße. Geld verdiente er zunächst mit Jobs in der Gastronomie, später auch in festen Stellen beim Bauhof und als Lkw-Fahrer. Mit 27 Jahren

lernte er seine erst 18-jährige spätere Frau kennen. Es kamen zwischen 2001 und 2006 vier Kinder zur Welt, 2009 wurde geheiratet und 2011 folgte noch Sohn Fabian. Es gab über ein Jahr eine besonders schwierige Zeit, als eines der Kinder schwer erkrankte.

Seit 11 Jahren lebt die Familie in einem kleinen Reihnhaus. Vor drei Jahren dann die Trennung. Die Mutter zog aus. An einem Vollzeit-Job war für den Vater mit fünf Kindern nicht mehr zu denken. Er arbeitet alle zwei Wochen zwei Tage lang als Fahrer und die Familie erhält ergänzende Sozialleistungen. Für diese Zeit stellt das Jugendamt, das die Familie schon vor der Trennung kannte, eine sozialpädagogische Familienhilfe.

„Ich finde es toll, dass Herr Paul neben der Betreuung von fünf Kindern arbeiten geht, um Geld zu haben, etwa um die

Zuzahlung von Zahnspangen für die Kinder aufbringen zu können“, sagt Jutta La Mura.

Zurück zum Weihnachtsfest. Den Tannenbaum durfte Andreas Paul gestern auf einem Grundstück seines Chefs schlagen. Heute am Morgen wird der Baum in den Ständer eingestiebt. Für das Heiligabendessen um 18 Uhr hat der Familienvater Sahneschnitzel auf Toast mit Spargel und Kroketten vorbereitet. Den Baum holt er erst gegen 20 Uhr ins Haus und schmückt ihn dann. Die Mädchen helfen gern. Die Geschenke legt er nachts unter den Baum, denn Bescherung ist bei Pauls erst am Weihnachtsmorgen.

Andreas Paul muss scharf kalkulieren. Er fragt schon Anfang des Jahres nach Weihnachtswünschen der Kinder, um sie dann kaufen zu können, wenn sie im Angebot sind. Genauso macht er es mit Le-

bensmitteln.

Jutta La Mura bewundert das: „Herr Paul kann nachhaltig wirtschaften. Das kann nicht jede unserer Karlsson-Familien.“ Und so kann der Vater am ersten Feiertag wieder festlich kochen: Es soll Pute, Klöße, Grünkohl und von ihm selbst geräucherten Schinken geben. Die Pute ist schon seit Oktober in der Tiefkühltruhe: „Da war sie noch günstig.“ – „Papa kann gut kochen“, freut sich Vivien, die selbst gerne Nudeln zubereitet. Andreas Paul sagt, dass er als Jugendlicher auch mal hungern musste: „Das will ich nicht wieder haben, auch nicht für meine Kinder.“ Am zweiten Feiertag kommt die Mutter zu Besuch.

Und wird es dem alleinerziehenden Vater manchmal zu viel? „Ich bin froh, dass ich meine Fünfe habe“, sagt er. Nicht nur zur Weihnachtszeit.